

Netzwerktreffen 2008

Zehn Jahre SommerAkademie *Europa*



**Akademie Schloss Krickenbeck,
27. und 28. Juni 2008**



3	Vorwort
5	Die Stiftungen
7	Weitsicht gefragt
16	Programm chronologisch
18	Programm systematisch
22	Referenten
30	Teilnehmer





Dr. Gunter Thielen
Vorsitzender des Vorstandes
der Bertelsmann Stiftung,
Gütersloh

Dr. Gerhard Schmidt
Vorsitzender des Vorstandes
der Heinz Nixdorf Stiftung,
Essen

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerktreffens 2008!

Die Sommerakademie Europa findet in diesem Jahr zum zehnten Mal statt. Zehn Jahre, in denen in Europa viel geschehen ist. Zehn Jahre, in denen sich auch viel im Kloster Seeon und später auf Schloss Krickenbeck zugetragen hat. Mehr als 400 junge Führungskräfte haben die Bertelsmann Stiftung und die Heinz Nixdorf Stiftung in den zurückliegenden Jahren mit dieser Initiative zusammengeführt.

Zehn Jahre Sommerakademie heißt Freude an der gemeinsamen Arbeit und Spaß an der Erarbeitung eigener Konzepte und Lösungsoptionen für europapolitische Fragen, manchmal aber auch Kopfschütteln und Fragezeichen über die vertrackte Komplexität dessen, was sich heute Europa nennt.

Zehn Jahre Sommerakademie bedeutet aber auch, dass Menschliches gewachsen ist. Die Woche in Seeon und Krickenbeck sollte jedem Einzelnen von Ihnen die Möglichkeit bieten, Impulse für die persönliche Entwicklung mitzunehmen. Damit sind nicht allein das zukunftsorientierte Denken und das lösungsorientierte Diskutieren gemeint, die wir während jeder Sommerakademie praktizieren. Die Akademien wollen auch Anreiz schaffen, die eigene Position zur Zukunft unserer Gesellschaft und zu den Werten, die die Gesellschaft zusammenhalten, zu schärfen und dabei die eigene Verantwortung für die Entwicklungen im Blick zu halten.

Beide Elemente: Kreativität und Lösungsorientierung auf der einen, Einbindung der eigenen Rolle in ein wertebasiertes Zukunftsbild auf der anderen Seite, bieten unseres Erachtens die entscheidende Grundlage für die Art von Führungspersönlichkeiten, die Europa heute braucht.

In zehn Jahren Sommerakademie sind nicht nur Arbeitsbeziehungen, sondern auch Freundschaften entstanden – in Brüssel und in Berlin und weit darüber hinaus. Mit dem Netzwerktreffen, das heute und morgen hier in Krickenbeck stattfindet, möchten wir Ihnen die Gelegenheit bieten, Ihr persönliches Netzwerk weiter zu stärken. Nehmen Sie alte Diskussionsfäden wieder auf, lernen Sie sich über die Jahrgänge hinweg kennen.

Natürlich soll auch über Europa diskutiert werden. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden Sie sich mit der Zukunft des Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells, den Herausforderungen für die europäische Wirtschaft, mit der

Rolle Deutschlands in Europa, aber auch mit den grundlegenden Fragen der politischen und räumlichen Zukunft des europäischen Projektes beschäftigen. Eine eigene Arbeitsgruppe soll uns Ideen an die Hand geben, wie wir die Netzwerkarbeit mit Ihnen sinnvoll weiterentwickeln können. Die Ergebnisse Ihrer Arbeit werden wir am heutigen Freitag mit Franz Müntefering und am Samstag mit Aleksander Kwasniewski und Wolfgang Schässel diskutieren. Wir sind gespannt auf Ihre Arbeitsergebnisse und die Diskussionen!

Eines möchten wir Ihnen noch mit auf den Weg geben: Im Mittelpunkt der Arbeit von Bertelsmann Stiftung und Heinz Nixdorf Stiftung steht der Mensch. Wir wollen dazu beitragen, individuelle Fähigkeiten zu fördern, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die Teilhabe an den zunehmend globalen und verflochtenen Systemen zu verbessern. Alle Sommerakademien und auch unser diesjähriges Netzwerktreffen sind diesen Zielen verpflichtet. Deshalb wünschen wir uns, dass unser Reden über Europa und unser Zusammenkommen in Krickenbeck nicht folgenlos bleiben.

Wir wünschen Ihnen und uns anregende zwei Tage mit spannenden und ertragreichen Diskussionen.

Dr. Gunter Thielen
Vorsitzender des Vorstandes der
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Dr. Gerhard Schmidt
Vorsitzender des Vorstandes der
Heinz Nixdorf Stiftung, Essen



Die Stiftungen

Die Sommerakademie wurde 1999 von der Bertelsmann Stiftung ins Leben gerufen, um junge Führungskräfte aus Politik, Wirtschaft und Medien an die wichtigen Zukunftsfragen des europäischen Einigungsprozesses heranzuführen. Seit 2001 wird die Sommerakademie Europa gemeinsam mit der Heinz Nixdorf Stiftung veranstaltet.

Die **Bertelsmann Stiftung** ist eine der größten operativen Stiftungen Europas. Sie engagiert sich in der Tradition ihres Gründers Reinhard Mohn für das Gemeinwohl. Gemeinsam mit Partnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen identifiziert die Stiftung frühzeitig politische und gesellschaftliche Herausforderungen und entwickelt exemplarische Lösungsmodelle. Als unabhängige Reformkraft will die Bertelsmann Stiftung einen lebendigen Dialog zu den politischen Reformthemen der Zeit bewirken.

Unter anderem engagiert sich die Stiftung für den Fortgang des Europäischen Integrationsprozesses. Sie bietet praxis- und problemlösungsorientierte Politikberatung an. So kommen aus den Projekten der Bertelsmann Stiftung richtungweisende Vorschläge zur Vollendung des europäischen Binnenmarktes und der Währungsunion, zur politischen Struktur der europäischen Institutionen, zur Ausgestaltung der Europäischen Verfassung und zu Europas Rolle in der Welt.

Die **Heinz Nixdorf Stiftung** ist eine unternehmensunabhängige und gemeinnützige Stiftung, die aus dem Nachlass des 1986 verstorbenen Unternehmers und Wegbereiters der dezentralen elektronischen Datenverarbeitung Heinz Nixdorf hervorgegangen ist. Die Heinz Nixdorf Stiftung gehört zu den großen privaten Stiftungen in Deutschland. Sie will die positive persönliche Entwicklung des Menschen in seiner Bewusstseinsbildung und seiner Leistungsfähigkeit fördern und engagiert sich für eine fortschrittliche demokratische Gesellschaft in Deutschland und darüber hinaus.

Auater

ambo

Alicia Ambos
NATO Headquarters

la



Joachim Fritz-Vannahme | Director Programm Europas Zukunft, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Josef Janning | Senior Director, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Weitsicht gefragt – anstelle einer Einführung

Nicht nur auf zehn Jahre Sommerakademie, sondern auch auf 51 Jahre Europäische Integration blicken die Europäer im Jahr 2008 zurück. Josef Janning (jj) und Joachim Fritz-Vannahme (van) von der Bertelsmann Stiftung bilanzieren dieses halbe Jahrzehnt im Gespräch und benennen die zentralen Zukunftsfragen Europas.



van: „Weitsicht gefragt“ – ist das nicht ein seltsamer Titel für ein Gespräch über Europa? Gerade beim Blick auf Europa ist die Sicht doch oft verstellt. Gut, vielleicht sind wir heute – mitten im Jahr 2008 – nicht mehr in der Phase, in der sich der Begriff Europa für viele blitzartig und reflexhaft auf „Krise“ reimt. Aber nahe dran sind wir schon, nachdem nun schon wieder ein Referendum gezeigt hat, dass viele Europäer zuerst dem nationalen Reflex gehorchen. Wo bleibt die Antwort auf die großen Reformfragen?

jj: Das irische Referendum ist nicht das Aus. Reformen sind notwendig und es wird zu Reformen kommen.



van: Aber wo bitte ist die Weitsicht?

jj: Vielleicht müssen wir zunächst zurückblicken. Weitsicht stand am Anfang. Aus der heutigen Perspektive der Globalisierung, der weltweiten Vernetzung von Wirtschaft und Gesellschaft sollte man zurückschauen auf die Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts: Die Gründung eines gemeinsamen Marktes durch den Abschluss der Römischen Verträge im März 1957 erscheint heute visionär.



van: Auch die Gründung der Sommerakademie im Jahr 1999 kann man als visionär bezeichnen. Aber Tatsache ist doch, dass die Erinnerung der Europäer heute vom Gefühl der Selbstverständlichkeit geprägt ist.



jj: Ja, das kühne Konzept der Integration ist in der Banalität des Alltäglichen angekommen. Europas Erfolge sind konsumiert und können nicht ohne Weiteres neue Zustimmung auslösen. Sicher verlangt es zu viel von Politikern, Journalisten und Bürgern, stets die Frage nach der Idee Europas mit zu bedenken, wo es doch um den dritten Absatz eines Paragraphen der Dienstleistungsrichtlinie oder die 45. Revision der Zuckermarktordnung geht. Es fällt nicht leicht, den Wald zu erkennen, wenn man inmitten der Bäume steht.



van: Aber ist es nicht der Wald selbst, der ein trauriges Bild abgibt? Diese Union mit Weltanspruch darf keine Steuern erheben, keine Haushaltsschulden machen, kein stehendes Heer und keine eigene Polizei unterhalten. Das angeblich so mächtige Brüssel gleicht auf bizarre Weise dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches vor 500 Jahren. Wollte der Kaiser das Reich nach seinem Willen lenken, so kam er nicht umhin, mit den Territorialfürsten zu verhandeln, zu feilschen und geschickt zu taktieren.

jj: Gleichwohl beschreiben die Historiker von heute dieses Reich als ein hochflexibles und dynamisches System, wenn auch geprägt von prekärer Machtbalance.



van: Man könnte auch sagen: Eine soft power mit eng verflochtener Binnenstruktur und komplexer institutioneller Architektur.

jj: Ja, so könnte man sagen. Aber Spaß beiseite: Ich glaube, man merkt schon an unserem bisherigen Gespräch, dass es zwei Arten gibt, über Europa zu sprechen. Beide Arten bringen ihre eigene Tonalität mit sich und färben die Wahrnehmung von dem, was man heute Europa nennt, unterschiedlich.



van: Auf der einen Seite ertönt ständig eine düstere, schwere und unheilverkündende Melodie, auf der anderen ertönen die Streichquartetts und Chorgesänge voll Freude schöner Götterfunken und anderer lorbeerbaumumstandener Feierstundenlyrik.

jj: Beides bringt uns nicht weiter. Man müsste den Blick für das Wesentliche wieder schärfen, Europa quasi wieder entdecken.



van: Wir können ja einmal hypothetisch werden. Was wäre denn, wenn es dieses Europa, wenn es diesen Vertragsschluss im März 1957 nie gegeben hätte?

jj: Es gäbe den Euro nicht und nicht die ganze Mühe, sich an die neue Währung, die Münzen und die Preise zu gewöhnen. Dafür gäbe es noch die Schublade mit den gesammelten Münzen und den inzwischen abgelaufenen Banknoten aus den Sommerurlaube der letzten 20 Jahre, es gäbe wahrscheinlich häufige Währungsturbulenzen, wohl mehr Inflation und eine höhere Staatsverschuldung.



van: Den Binnenmarkt dürfen wir nicht vergessen!

jj: Den hätten wir auch nicht. Stattdessen eine Fülle von Hemmnissen, über die jeder Produzent von Waren und Dienstleistungen klagen würde. Jede Volkswirtschaft würde nach dem Motto leben: So viel Export wie nur möglich, aber so viel Import wie gerade eben nötig. Vieles wäre teurer wegen der höheren Kosten und des Aufwandes im Handel, aber das würden wir oft nicht bemerken wegen der Schwankungen der zahlreichen Währungen.



van: Es gäbe auch keine Handelsmacht EU.

jj: Stimmt. Jeder würde für sich mit den Großen der Welt verhandeln und die paar Großen Europas bekämen zu spüren, dass sie selbst relativ kleiner werden. Dafür könnten die Großen noch auf ihre Nachbarn herabblicken, denn ohne Europa hätte es den Aufstieg Norditaliens, das Wirtschaftswunder in Irland und Spanien wohl nicht gegeben.



van: Unsere Aufzählung erinnert mich bald an die „50 Gründe, die Europäische Union zu lieben“, mit denen die britische Zeitung „The Independent“ im vergangenen Jahr den 50. EU-Geburtstag beging. Gut gefallen hat mir Grund Nummer 13: „Eine kleine EU-Bürokratie – 24.000 Beschäftigte, weniger als die BBC“. Auf Platz 39 ein ungeahnter Erfolg der EU: „Der Binnenmarkt brachte die besten Fußballspieler des Kontinents nach Britannien“. Auf den vorderen Plätzen in der Independent-Hitparade landeten aber „Einmalige Rechte für Europas Verbraucher“ und „Sauberere Strände und Flüsse“.

jj: Ja, ohne Europa gäbe es zwar keinen Grund, über die Fülle europäischer Rechtsvorschriften zu klagen, doch es bestünde auch kein vergleichbarer Rechtsschutz für Produzenten, Investoren, Händler oder Reisende.





van: Es gäbe auch die Freizügigkeit der Menschen nicht. Wander- und Gastarbeiter würden von den Regierungen kontingentiert, die Anerkennung von Ausbildungs- und Hochschulabschlüssen anderswo wäre die Ausnahme.

jj: Selbst die „Floridarisierung“ Spaniens wäre ein Fremdwort. Weder hätten britische, deutsche oder dänische Rentner ein Aufenthaltsrecht im Süden, noch könnten sie einfach so ihre Rente dorthin mitnehmen.



van: Die Punkte liegen auf der Hand, selbst wenn man den Blickwinkel auf die bescheidenen neun Jahre reduziert, in denen die Sommerakademie das europäische Treiben bisher begleitet hat. 1999 gab es keinen Euro, stand die Erweiterung noch in Ferne, stakste und stolperte die EU über die Weltbühne und war der groß annoncierte Binnenmarkt noch eine Baustelle. Ob Klimawandel, Wettbewerb oder Energiesicherheit – ohne die EU geht heute gar nichts mehr.

jj: Neben der gemeinsamen Außenpolitik wurden auch Justiz- und Polizeiwesen verflochten oder die Reform der Institutionen bis zum Vertrag von Lissabon ins Werk gesetzt. Da wurden BSE und Vogelgrippe bekämpft, wurde das Kyoto-Klimaschutzabkommen verpflichtend gemacht oder der Binnenmarkt im Bereich Dienstleistungen und Finanzwesen ausgebaut.



van: Diese Union hat im letzten Jahrzehnt nicht durch Müßiggang enttäuscht, eher schon durch Hyperaktivität zu hohe Erwartungen geweckt.

jj: Ohne Europa fehlte viel von dem, was unseren Alltag prägt, Wohlstand schafft und Sicherheit bewahrt. Wenn es Europa nicht gäbe, müsste es unverzüglich erfunden werden.



van: Würde es das? Würde unter den heutigen Bedingungen ein solcher Kraftakt noch einmal gelingen können? Die Politikmüdigkeit ist groß, der Atem der Akteure kurz und die Symbolkraft der Nationalstaaten blüht gerade wieder auf.

jj: Vielleicht würde man Europa nicht neu erfinden, weil das Bewusstsein für die Herausforderung fehlt. Wahrscheinlich doch, denn ohne Europa würde uns die mangelnde Problemlösungsfähigkeit unserer kleinen Staaten sehr viel klarer werden. Wahrscheinlich würde es deshalb zu einer zumindest ähnlichen Form der Integration kommen, um den Verlust an eigener Gestaltungskraft in der Globalisierung aufzufangen.





van: Und dennoch wirkt Europa anstrengend und fern, was manchen Europäer müde und gereizt stimmt. Eine ehrliche Bilanz der Erfolge, wie wir sie gerade aufstellen, kann da Abhilfe schaffen. Gleichwohl darf die Erfolgsbilanz nicht immer alles sein. Wir müssen so ehrlich sein, zugeben zu können, dass der Fortschritt an manchen Stellen unvollkommen ist und auch noch eine Weile unvollkommen bleiben wird.

jj: Gemessen an dem zurückgelegten Weg – von den unterschiedlichen Vergangenheiten hin zu geteilten Zielen – ist aber tatsächlich Gewaltiges geleistet worden.



van: Freiheit ist da ein Leitmotiv. 1942, also vor nur 66 Jahren, gab es nur vier freie Länder in Europa: Großbritannien, Schweden, Irland, die Schweiz. Elf der 27 Staats- und Regierungschefs beim jüngsten EU-Gipfel waren die meiste Zeit ihres Lebens kommunistischer Knechtschaft unterworfen. Als Bundeskanzlerin Angela Merkel im Januar 2007 vor dem Straßburger Europa-Parlament ihre Antrittsrede als EU-Ratspräsidentin hielt, rückte sie das Wort von der Freiheit ins Zentrum. Merkel erklärte: „Mein ganzes Leben habe ich in Europa verbracht. In der Europäischen Union aber bin ich noch eine Jugendliche. Denn aufgewachsen bin ich in der damaligen DDR, und erst vor 17 Jahren bin ich in die Europäische Union aufgenommen worden.“ Was damals kaum einem der kundigen Kommentatoren der Rede wert war: Mit Merkel sprach erstmals für die Ratspräsidentschaft eine Bürgerin aus dem einst unfreien Europa vor dem Hohen Haus.

jj: Freiheit ist aber nicht allein für die Mitteleuropäer ein leitendes Motiv.



van: Kommissionspräsident Barroso erzählt gern, dass er sich in jungen Jahren in Salazars Diktatur beim Anhören des Skandalchansons „Je t’aime ... moi non plus“ wie ein Staatsfeind vorkam – das Chanson stand in Portugal auf dem Index von Staat und Kirche. Und EU-Chefaußenpolitiker Javier Solana weiß zu berichten, wie er als junger Mann Francos politischer Polizei manches Schnippchen schlug, ein Sozialist, ein Freiheitsfreund auf der Flucht im eigenen Land.

jj: Wer vermag zu sagen, ob die demokratische Stabilität im Süden Europas zu halten gewesen wäre, wenn sich die damals jungen neuen Demokratien Griechenland, Portugal und Spanien nicht hätten einordnen und festhalten können in einem System des ständigen Interessenausgleichs, der gemeinsamen Politik und des für alle geltenden Rechts? Den Fall der Berliner Mauer hätte es auch ohne Europa geben können, obgleich man selbst daran zweifeln kann. Ganz sicher wären die jungen Demokratien nicht dort, wo sie heute stehen, vielleicht hätte es Rückschläge und Sonderwege gegeben. Für Polen, Ungarn und alle anderen waren die EU-Beitrittskriterien, die EU-Standards und die EU-Beitrittsilfe wie ein beidseitiges Geländer auf steiler Stiege.





van: Und Deutschland nicht zu vergessen.

jj: Sicher wäre auch der Prozess der deutschen Einheit anders verlaufen, denn ohne Europa hätte das Misstrauen gegenüber Deutschland freie Bahn haben können. Überhaupt: Ohne Europa hätte es Deutschland, mit seiner Geschichte, seiner Größe und Lage, seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit schwerer gehabt.



van: Im Rückblick ist es tatsächlich erstaunlich: Der harte Bildschnitt hin zur Gegenwart zeigt keine Verfalls- oder Verlustgeschichte, sondern fast nur Erfolge. Von einem Europa, wie wir es heute kennen, wagte 1989 niemand zu träumen.

jj: Neben der Freiheit ist ein weiterer Begriff von zentraler Bedeutung, der des Vertrauens. Vertrauen, das durch Zusammenarbeit, gemeinsame Entscheidungen und gemeinsame Institutionen entsteht. Sicher bestünden auch ohne Europa gute oder sogar enge Beziehungen zwischen Nachbarn, doch wer glaubt, deutsche und französische Spitzenpolitiker würden sich alle sechs Wochen zu Arbeitssitzungen treffen, wenn es nicht um Interessen und Entscheidungen im EU-Rahmen ginge, der irrt gründlich.



van: Ohne Europa würde nichts mit Mehrheit verabschiedet und vieles würde nie gemeinsam entschieden.

jj: Es gäbe auch keine gemeinsame Sprache gegenüber Konflikten und Krisen, die Europa betreffen – das Gegeneinander im Irak-Krieg wäre die Normalität. Es gäbe auch keine Verzahnung von Sicherheit, dafür aber mehr Soldaten, mehr Grenzen, aber weniger Instrumente gegen grenzüberschreitende Kriminalität.



van: Doch was steht uns ins Haus? Was sind die Aufgaben der Zukunft?

jj: Europa muss „bürgernäher“ werden, heißt es allenthalben.



van: Wie die Bürger Europas auch tun sich die Europapolitiker immer noch schwer mit der Größe der heutigen EU, der Vielfalt der Interessen ihrer Mitglieder und der Umständlichkeit ihrer Verfahren.

jj: Die Union lernt eine ungeahnte Variation von Gestaltungscoalitionen und Verhinderungallianzen kennen. Regierbarkeit wird zur Schlüsselfrage.





van: Zugleich muss sich die Union um mehr Verständnis bei ihren Bürgern mühen, denen das komplexe Entscheidungs- und Herrschaftsgebilde namens „Brüssel“ weithin fremd bleibt.

jj: Eine neue Balance zwischen Groß und Klein, Reich und Arm muss gefunden werden.



van: Ein gutes Stichwort: Befragt nach der „Zukunft Europas“, bemängeln die EU-Bürger den ungenügenden Schutz sozialer Rechte oder Misserfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Beides gehört aber nicht zu den Befugnissen und Aufgaben der EU-Politik.

jj: Bislang jedenfalls.



van: Die Menschen wollen hier mehr Europa, nicht weniger. Zwei Drittel der Europäer waren für eine Vereinheitlichung der Sozialsysteme, was Ministern wie Gewerkschaftern schlaflose Nächte bereiten dürfte. Das „Europäische Sozialmodell“, egal, wie es verstanden wird, steht auf der Wunschliste der Bürger ganz oben. Europa soll schützen, was nationale Politik zusehends schlechter hegen kann. Der alte Traum von Gerechtigkeit sucht sich einen neuen Raum.

jj: Die Integration ist seit ihren Anfängen auch ein soziales Projekt, ein Interessenausgleich zwischen industriellem Wachstum und Freihandel auf der einen Seite und Einkommenssicherung und Entwicklung für die Landbevölkerung auf der anderen Seite. Seit ihren Anfängen haben die einkommensstarken Regionen der Gemeinschaft die einkommenschwächeren gestützt und vor allem zum Ausbau der Infrastrukturen im ländlichen Raum beigetragen. Auch dieses Bündnis ist in der EU der 27 in Bezug auf die heutigen sozialen Fragen neu zu bestimmen.



van: In der Welt zählt die Europäische Union zu den Akteuren mit weltpolitischem Potenzial – größter Handelsblock, größter Geber von Entwicklungshilfe, zudem militärische Friedens-Interventionsmacht auf drei Kontinenten.

jj: Strategisches Denken wie Selbstverständnis aber hinken hinter dieser Entwicklung her.



van: Weltpolitik betreibt Europa aber oft nur unwissentlich, ja unwillig, auch wenn Umfragen vielfach belegen, wie sehr die Bürger gerade hier mehr von Europa, mehr Europa erwarten.

jj: Gleichzeitig verschärft der Aufstieg neuer Mächte, allen voran China und Indien, den internationalen Wettbewerb und vermehrt so potenziell die Chancen, aber auch die Spannungen. Manche Entwicklung fordert dabei nicht nur den europäischen Wirtschaftsstandort heraus, sondern stellt auch das europäische Gesellschafts- und Sozialmodell auf den Prüfstand. Europa ist verletzlich; seine Lebensadern verlaufen weit jenseits seiner Grenzen und seine Nachbarschaft ist unruhig. Von den Migrationswellen aus Nordafrika im Südwesten, dem Nahost-Konflikt, der Lage im Irak und im Iran, den Konflikten des Kaukasus und Zentralasiens reicht der Bogen der Herausforderungen bis nach Moskau und zu den nuklearen Hinterlassenschaften der Sowjetunion.



van: Zunehmend wird Europa zum direkten Nachbarn dieser Konflikte sowie zum Adressaten der Wünsche und Forderungen anderer Staaten und Regionen. Noch ist das nötige weltpolitische Instrumentarium im Entstehen und vielfach ergänzungsbedürftig.

jj: Gleichzeitig erfordern die geplanten Erweiterungen um Kroatien, den westlichen Balkan, womöglich die Türkei, eine enorme Integrationskraft nicht nur auf Seiten der EU.



van: Die größte Herausforderung für die EU liegt jedoch darin, sich für eine gerechte und stabile neue Weltordnung einzusetzen. Die EU selbst steht als Modell eines erfolgreichen Multilateralismus dafür, dass über Verflechtung, Solidarität und Teilhabe eine wirtschaftlich erfolgreiche, politisch stabile und die Bürger- und Freiheitsrechte respektierende Ordnung geschaffen werden kann.

jj: Die Interessen und die Sicherheit Europas in dieser Welt zu wahren, die Verflechtung mit der Welt infolge der Globalisierung zu gestalten und das Gleichgewicht mit den anderen großen Mächten der internationalen Politik zu halten werden die nächsten Schritte der Europapolitik sein, an denen sich der Zusammenhalt der Europäer beweisen muss.



van: Dazu bedarf es einer neuen Idee für Europa, die nicht weniger ambitioniert ausfallen sollte als die Gründungsidee, einen gemeinsamen Markt zu schaffen.



Netzwerktreffen „Zehn Jahre SommerAkademie Europa“

Freitag, 27. Juni 2008

ab 12.00 Uhr **Imbiss**

14.00 Uhr **Josef Janning** | Senior Director,
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Joachim Fritz-Vannahme | Director Programm Europas Zukunft,
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

14.30 Uhr **Fototermin und Kaffeepause**

15.00 Uhr **Europa neu denken I**
Zukunftsdebatte in parallelen Arbeitsgruppen

Arbeitsstrang 1 • Europas Wirtschaft in der Globalisierung
• Europas soziale Dimension
• Deutschland und Europa

Arbeitsstrang 2 • Kerne, Koalitionen, Institutionen – wie wird Europa zukünftig regiert?
• Die Europäische Union als globaler Akteur
• Europa und seine Grenzen

Arbeitsstrang 3 • Zukunft des Sommerakademie-Netzwerks

17.00 Uhr **Kaffeepause**

17:30 Uhr **Europa neu denken II (Arbeitsstrang 1)**
Chancen und Grenzen eines europäischen Sozialraums
Plenardebatte mit

Franz Müntefering | Ehemaliger Bundesminister für Arbeit und
Soziales und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland;
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin

19.15 Uhr **Treffen an der Rezeption und Fahrt zum Abendessen**
und zur Feier mit Live-Musik

Samstag, 28. Juni 2008

10.00 Uhr **Europa neu denken III (Arbeitsstrang 2)**
Europas politische Zukunft
Plenardebatte mit

Aleksander Kwasniewski | Ehemaliger Staatspräsident der Republik Polen;
Vorsitzender, Amicus Europae Foundation, Warschau

Dr. Wolfgang Schüssel | Klubobmann,
Parlamentsklub der Österreichischen Volkspartei; Mitglied des Kuratoriums,
Bertelsmann Stiftung; ehemaliger Bundeskanzler der Republik Österreich, Wien

Fazit und Ausblick

Dr. Gerhard Schmidt | Vorsitzender des Vorstandes,
Heinz Nixdorf Stiftung, Essen

Dr. Gunter Thielen | Vorsitzender des Vorstandes,
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

13.00 Uhr **Imbiss und Lunchpakete**



Netzwerktreffen „Zehn Jahre

Die Programmsystematik auf einen Blick

Freitag, 27. Juni 2008		
	<p>ab 12.00 Uhr Imbiss</p> <p>14.00 Uhr Josef Janning Senior Director, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh</p> <p>Joachim Fritz-Vannahme Director Programm Europas Zukunft, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh</p> <p>14.30 Uhr Fototermin und Kaffeepause</p> <p>15.00 Uhr Europa neu denken I Zukunftsdebatte in parallelen Arbeitsgruppen</p>	<p>17.00 Uhr Kaffeepause</p> <p>17:30 Uhr Europa neu denken II</p>
1.1	<ul style="list-style-type: none"> • Europas Wirtschaft in der Globalisierung 	<p>Chancen und Grenzen eines europäischen Sozialraums Plenardebatte mit</p> <p>Franz Müntefering Ehemaliger Bundesminister für Arbeit und Soziales und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland; Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin</p>
1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Europas soziale Dimension 	
1.3	<ul style="list-style-type: none"> • Deutschland und Europa 	
2.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kerne, Koalitionen, Institutionen – wie wird Europa zukünftig regiert? 	
2.2	<ul style="list-style-type: none"> • Die Europäische Union als globaler Akteur 	
2.3	<ul style="list-style-type: none"> • Europa und seine Grenzen 	
3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunft des Sommerakademie-Netzwerks 	
		<p>19.15 Uhr Treffen an der Rezeption und Fahrt zum Abendessen und zur Feier mit Live-Musik</p>

SommerAkademie Europa“

Samstag, 28. Juni 2008

10.00 Uhr

Europa neu denken III Europas politische Zukunft Plenardebatte mit

Aleksander Kwasniewski | Ehemaliger Staatspräsident der Republik Polen;
Vorsitzender, Amicus Europae Foundation, Warschau

Dr. Wolfgang Schüssel | Klubobmann, Parlamentsklub der Österreichischen
Volkspartei; Mitglied des Kuratoriums, Bertelsmann Stiftung; ehemaliger
Bundeskanzler der Republik Österreich, Wien

Fazit und Ausblick

Dr. Gerhard Schmidt | Vorsitzender des Vorstandes,
Heinz Nixdorf Stiftung, Essen

Dr. Gunter Thielen | Vorsitzender des Vorstandes,
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

13.00 Uhr

Imbiss und Lunchpakete

Arbeitsstrang 1

Arbeitsstrang 2

Arbeitsstrang 3

10 Jahre SommerAkademie





Referenten

Informationen zu den Sprechern





Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh

+49-5241-81-81421
joachim.vannahme@
bertelsmann.de

Joachim Fritz-Vannahme

Berufliche Aktivitäten:

Joachim Fritz-Vannahme leitet seit Januar 2007 die Europa-Projekte der Bertelsmann Stiftung. Diese reichen von institutionellen Fragen der Regierungsfähigkeit über die Nachbarschaftspolitiken und den Nahen Osten bis zu Europas weltpolitischer Rolle. Ziel ist es, die Debatte und die Entscheidungen innerhalb der Gemeinschaft strategiefähig und damit die EU zukunftsfähig zu machen.

Seit 2007	Programmleiter „Europas Zukunft“, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
1999–2006	Europa-Korrespondent, DIE ZEIT, Brüssel
1998–1999	Ressortleiter Politik, DIE ZEIT, Hamburg
1995–1999	Stellvertretender Chefredakteur, DIE ZEIT, Hamburg
1994–1998	Ressortleiter Wissen, DIE ZEIT, Hamburg
1992–1994	Hauptstadt-Korrespondent, DIE ZEIT, Bonn
1988–1992	Frankreich-Korrespondent, DIE ZEIT, Paris
1982–1988	Frankreich-Korrespondent für die Badische Zeitung, die Basler Zeitung und den Mannheimer Morgen

Ausbildung:

Redakteursausbildung bei der Badischen Zeitung, Freiburg
Studium der Geschichte, Germanistik und Wissenschaftlichen Politik an der Universität Freiburg

Persönliche Daten:

1955 geboren in Halle (Saale)

Referenten



Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh

+49-5241-81-81128
josef.janning@
bertelsmann.de

Josef Janning

Berufliche Aktivitäten:

- Seit 2001 Senior Director, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- Seit 2000 Gastprofessur an der Renmin Universität, Peking
- 1992-2007 Leiter der Bertelsmann Forschungsgruppe Politik am Centrum für angewandte Politikforschung, Ludwig-Maximilians-Universität, München
- 1995–2000 Book Editor der Zeitschrift Internationale Politik, Bonn/Berlin
- 1993 Gastprofessor an der Hebräischen Universität, Jerusalem
- 1989–1994 Lehrbeauftragter für Internationale Beziehungen, Universität Mainz
- 1987–1994 Stellvertretender Leiter, Forschungsgruppe Europa, Universität Mainz
- 1987–1992 Assistant Editor des European Journal of International Affairs, Rom
- 1985–1987 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Internationale Politik, Institut für Politikwissenschaft, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Mitglied im Beirat der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Bonn; Mitglied des Scientific Advisory Council des International Center for Transition Studies (ICETS), Rom; Studien und Beratungsmandate für die deutsche Bundesregierung, die Europäische Kommission und andere EU-Regierungen zur EU-Reform, zur Erweiterungspolitik sowie zur europäischen Außen- und Sicherheitspolitik

Ausbildung:

Studium der Politikwissenschaft, Neueren Geschichte und Germanistik in New York, Bonn und Köln

Persönliche Daten:

1956 geboren in Bocholt



Staatspräsident der Republik Polen a. D.
Al. Przyjaciol 8/1
00-565 Warschau
Polen

+48-22-848-7385
office@kwasniewskialeksander.eu

Aleksander Kwasniewski

Berufliche Aktivitäten:

- Seit 2005 Vorsitzender, Amicus Europae Foundation, Warschau
- 1995–2005 Staatspräsident der Republik Polen, Warschau
- 1993–1995 Vorsitzender des Verfassungskomitees der Nationalversammlung;
Mitglied des Ausschusses für Auswärtige Beziehungen und des Ausschusses
für Wirtschaftspolitik, Haushalt und Finanzen, Warschau
- 1991–1995 Mitglied des Sejm, Vorsitzender der Fraktion der
Demokratischen Linken Allianz (SLD), Warschau
- 1990–1995 Vorsitzender der von ihm mitbegründeten
Sozialdemokratischen Partei der Republik Polen (SdRP)
- 1989 Regierungsvertreter bei den Gesprächen am „Runden Tisch“
mit der Gewerkschaft Solidarnosc
- 1988–1989 Vorsitzender des gesellschaftlichen und politischen Komitees
der polnischen Regierung, Warschau
- 1985–1990 Minister für Jugendangelegenheiten, Warschau
- 1981–1985 Chefredakteur der Jugendzeitung „ITD“ (seit 1981)
- 1979–1981 Mitglied des Führungsgremiums des Sozialistischen
Polnischen Studentenverbandes (SZSP)
- 1977–1990 Mitglied der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PZPR)

Mitglied im Beirat der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Bonn; Mitglied des Scientific Advisory Council des International Center for Transition Studies (ICETS), Rom; Studien und Beratungsmandate für die deutsche Bundesregierung, die Europäische Kommission und andere EU-Regierungen zur EU-Reform, zur Erweiterungspolitik sowie zur europäischen Außen- und Sicherheitspolitik

Ausbildung:

Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Danzig

Persönliche Daten:

1954 geboren in Bialogard (Polen)

Referenten



Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

+49-030-227-70371
franz.muentefering@
bundestag.de

Franz Müntefering

Berufliche Aktivitäten:

- 2005–2007 Vizekanzler, Bundesminister für Arbeit und Soziales, Berlin
- 2004–2005 Parteivorsitzender der SPD, Berlin
- 2002–2005 Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, Berlin
- 1999–2002 Generalsekretär der SPD, Berlin
- 1998–1999 Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Bonn/Berlin
- 1998–2001 Vorsitzender des SPD-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages, Bonn/Berlin
- 1995–1998 Bundesgeschäftsführer der SPD, Bonn
- 1995–1998 Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- 1992–1995 Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- 1975–1992 Mitglied des Deutschen Bundestages, Bonn
- 1969–1979 Stadtrat/Amtsvertretung Sundern
- 1957–1975 Kaufmännischer Angestellter in der metallverarbeitenden Industrie

Mitglied im Beirat der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Bonn; Mitglied des Scientific Advisory Council des International Center for Transition Studies (ICETS), Rom; Studien und Beratungsmandate für die deutsche Bundesregierung, die Europäische Kommission und andere EU-Regierungen zur EU-Reform, zur Erweiterungspolitik sowie zur europäischen Außen- und Sicherheitspolitik

Ausbildung:

Ausbildung zum Industriekaufmann

Persönliche Daten:

1940 geboren in Neheim-Hüsten



Heinz Nixdorf Stiftung
Haumannplatz 30
45130 Essen

+49-0201-72002-23

Dr. Gerhard Schmidt

Berufliche Aktivitäten:

- Seit 1950 Partner in der Anwaltssozietät Schmidt, von der Osten & Huber,
Essen und Berlin
Beratende Unternehmerbegleitung
- 1978–1995 Aufsichtsratsvorsitzender der Wilhelm Karmann GmbH,
Osnabrück
- 1969–1989 Aufsichtsratsvorsitzender der Nixdorf Computer AG
- 1979–1998 Stiftungsrat Weltwirtschaftsforum Genf/Davos
- Seit 1985/86 Vorsitzender der Heinz Nixdorf Stiftung und der Stiftung
Westfalen

Persönliche Daten:

- 1919 geboren in Halle (Saale)

Referenten



ÖVP Parlamentsklub
Klubobmann
Bundeskanzler a. D.
Dr. Karl-Renner-Ring 3
1017 Wien
Österreich

+43-1-40110-4400
wolfgang.schuessel@oevpklub.at

Dr. Wolfgang Schüssel

Berufliche Aktivitäten:

- Seit 2007 Mitglied des Kuratoriums der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- Seit 2006 Klubobmann des ÖVP-Parlamentsklubs
- 2000–2007 Bundeskanzler der Republik Österreich
- 1995–2000 Vizekanzler und Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten in den Kabinetten Vranitzky IV, Vranitzky V und Klima I
- 1995–2007 Bundesparteiobmann der Österreichischen Volkspartei
- 1989–1995 Bundesminister für Wirtschaftliche Angelegenheiten in der von der SPÖ und ÖVP gebildeten Bundesregierung unter Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky
- 1975–1991 Generalsekretär des Österreichischen Wirtschaftsbundes

Ausbildung:

Studium der Rechte an der Universität Wien; Promotion zum Dr. iur.

Persönliche Daten:

1945 geboren in Wien (Österreich)



Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh

+49-5241-81-81440
gunter.thielen@
bertelsmann.de

Dr. Gunter Thielen

Berufliche Aktivitäten:

- | | |
|-----------|---|
| Seit 2008 | Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bertelsmann AG;
Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh |
| Seit 2006 | Lehrbeauftragter am Institut für Corporate Governance (ICG)
an der Universität Witten/Herdecke |
| 2002–2007 | Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG, Gütersloh |
| 2001 | Vorsitzender des Kuratoriums und des Präsidiums der
Bertelsmann Stiftung in Gütersloh; Vorsitzender der
Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH (BVG) |
| 1985–2002 | Mitglied des Vorstandes der Bertelsmann AG und Leiter der
Produktlinie Bertelsmann Industrie (seit 1999: arvato AG) |
| 1980–1985 | Vorsitzender der Geschäftsführung des
Tiefdruckunternehmens Maul-Belser, Nürnberg |
| 1976–1980 | Technischer Leiter der Wintershall-Raffinerie, Kassel |
| 1970–1976 | Diverse Führungspositionen innerhalb der BASF-Gruppe,
Ludwigshafen |

Ausbildung:

Studium in Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften an der RWTH Aachen,
Promotion

Persönliche Daten:

1942 geboren in Quierschied (Saarland)

Teilnehmer

Netzwerktreffen 2008

Zehn Jahre SommerAkademie Europa

Akademie Schloss Krickenbeck

27. – 28. Juni 2008





Holger Alich (2008)	Frankreich-Korrespondent, Handelsblatt, Paris
Deniz Alkan (2004)	Visiting Scholar, Institute of European Studies, University of California, Berkeley
Karen Alnor (2004)	Referentin für Gesundheitspolitik, Spitzenverband Bund der Krankenkassen, Berlin
Jan Arning (2008)	Leiter des Referates Europapolitik, Stellvertretender Leiter der Abteilung 3 (Europa, internationale Zusammenarbeit), Niedersächsische Staatskanzlei, Hannover
Dr. Steffi Augter (2007)	Korrespondentin, WirtschaftsWoche, Berlin
Bernd Becking (2003)	Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit - Berlin Süd, Berlin
Holger Beckmann (2008)	Redakteur und Moderator in der Programmgruppe Zeitgeschehen bei WDR 5, Köln
Dr. Ireneusz Bil (2000)	Director, Amicus Europae Foundation of Aleksander Kwasniewski, Warschau
Dr. Corinna Bölhoff (2008)	Referentin in der Europaabteilung, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin
Vera Brenzel (2001)	Referentin Energie und Umwelt, E.ON AG, Düsseldorf
Dr. Klaus Brummer	Wissenschaftlicher Assistent, Institut für politische Wissenschaft, Universität Erlangen-Nürnberg
Mihai Carp (2008)	Stellvertretender Referatsleiter, Referat für Krisenmanagement, Operations-Abteilung des Internationales Stabes der NATO, Brüssel
Nikolaus Carstens (2008)	Referent im Planungsstab, Bundesministerium der Verteidigung, Berlin
Matthias Chardon	Leiter der Forschungsgruppe Europa, Centrum für angewandte Politikforschung (CAP), München
Jochen Clausnitzer (2005)	Leiter des Referats europäisches und internationales Recht, Vertretung des DIHK bei der Europäischen Union, Brüssel
Christian Dahlhaus	Regierungsdirektor, Haushalt und Finanzen der EU, EIB, Bundesministerium der Finanzen, Berlin
Marc Defossé (2001)	Director Economic and Trade Policy, BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen
Farhad Dilmaghani (1999)	Pressesprecher Corporate Affairs and Issues, Allianz AG, München
Sabine Donner	Project Manager Transformation Index (BTI), Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Jan Eggert (2008)	Personalmanager für den Fachbereich „Entwicklung Strategie“, BMW Group, München
Dr. Dirk Ehle (2008)	Assistent des Vorstandsvorsitzenden und Leiter Corporate Policy & Advocacy, Bayer AG, Leverkusen
Thea Emmerling (2002)	Deputy Head of Unit, Europäische Kommission, Brüssel
Annika Engelbert (2006)	Assistant Office Manager, GTZ Succursale Brussels, Brüssel
Antje Fiehn (2008)	Referentin für Energie, Verkehr und Telekommunikation, EU-Vertretung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Brüssel
Axel Finkenwirth (2004)	Redakteur, Chefredaktion Fernsehen, Bayerischer Rundfunk, München
Thomas Fischer	Director Programm Politische Reformprozesse, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Dr. Nikolaus Förster (2008)	Ressortleiter Agenda, Financial Times Deutschland, Hamburg
Fritz Frey (2001)	Chefredakteur Fernsehen, Südwestrundfunk, Mainz
Harald Friedl (2006)	Sprecher des Vizekanzlers und Bundesministers für Finanzen, Bundesministerium der Finanzen, Wien
Dr. Holger Friedrich (2002)	Leiter Marketing und Geschäftsentwicklung, G+J Expomedia Events GmbH (G+J EME), Hamburg

Teilnehmer

Joachim Fritz-Vannahme	Director Programm Europas Zukunft, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Cerstin Gammel (2008)	Korrespondentin, Süddeutsche Zeitung, Brüssel
Armando García Schmidt	Project Manager Europapolitik, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Dr. Claus Giering (2004)	Interinstitutional Relations and Speechwriter, DG Enterprise and Industry / A3, Europäische Kommission, Brüssel
Nikola Gillhoff (2007)	Seconded National Expert, European Personnel Selection Office, Brüssel
Gert Olav Göhs (1999)	Referent für Außen-, Sicherheits- und Europapolitik, CDU-Bundesgeschäftsstelle, Berlin
Dr. Thomas Gutschker	Ressortleiter Außenpolitik, Rheinischer Merkur, Bonn
Florian Hager (2008)	Persönlicher Referent des ARTE-Präsidenten und Direktors Europäische Satellitenprogramme (ESP) beim ZDF Gottfried Langenstein, Mainz
Dr. Matthias Halbleib (2008)	Director Corporate Strategy (Konzernstrategie), Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main
Sylvia Hartleif (1999)	Regierungsdirektorin, Sekretariat Auswärtiger Ausschuss, Deutscher Bundestag, Berlin
Oliver Heilwagen	Project Manager Reform Index (BRI), Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Thomas Heimstädt (2005)	Universität Jena
Dr. Peter Heinacher (2002)	Leiter Public Affairs / Energiepolitik, RWE AG, Essen
Sebastian Hempel (2007)	Freie Universität Berlin
Dr. Sven Hölscheidt (1999)	Fachbereich Verfassung und Verwaltung, Wissenschaftliche Dienste, Deutscher Bundestag, Berlin
Dr. Heidi Hoffmann (2003)	Referentin, Grundsatzfragen der EU-Förderprogramme, Koordination der europäischen Fachpolitiken, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Dr. Dominik Hierlemann	Project Manager Europapolitik, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Jörn Holtmeier (2008)	Leiter Rechts- und Sozialpolitik, Konzernrepräsentanz für Bundesangelegenheiten, Daimler AG, Berlin
Dr. Kerstin Holz (2005)	Gesellschafterin, Ästhetik und Prävention, Berlin
Heiko Hünsch (2002)	Leiter Global Policy Issues, Global Government Affairs, Siemens AG, München
Josef Janning	Senior Director Programm International Regieren, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Thomas Kästner (2004)	Leiter, Bereich Politik, E.ON Energie AG, München
Dr. Yvonne Kaiser (2006)	Referentin, Referat Beratung und Vermittlung, Arbeitnehmerüberlassung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin
Daniel Kinderman (2008)	Gastwissenschaftler, Forschungsgruppe „Wissen, Produktionssysteme und Arbeit“, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin
Michael Kindsgrab (2008)	Leiter der Arbeitseinheit für Grundsatzfragen EU-Außenbeziehungen, EU-Sanktionspolitik, Europaabteilung, Auswärtiges Amt, Berlin
Dr. Knut Kirste (2006)	Information and Liaison Officer, Public Diplomacy Division, NATO Hauptquartier, Brüssel
Hartmut Kistenfeger (2000)	Redakteur, Ressort Deutsche Politik, FOCUS, Berlin
Daniel Kleditzsch (2008)	Referent im Vorstandsressort Finanzen bei der E.ON AG, Düsseldorf
Dr. Bernd Klein	Geschäftsführer, Heinz Nixdorf Stiftung, Essen
Marion Knappe (2007)	Pressesprecherin, Bundesvorstand Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin
Dr. Ralf Knöll (2002)	Referatsleiter Internationale Angelegenheiten Mittel- und Osteuropa, Hessische Staatskanzlei, Wiesbaden
Dr. Orkan Kösemen	Project Manager, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Dr. Christian Konow (2008)	Referent im Referat „EU-Wirtschaftspolitik, Binnenmarkt, EU-Strukturpolitik, Europarecht“, Bundeskanzleramt, Berlin
Andreas Krebs (2004)	Managing Director, Commerzbank Europe (Ireland), Dublin



Ariane Kroeffges (2008)	Senior Advisor Trade, Transatlantic EU Relations, Horizontal Issues, Siemens Government Affairs, EU Büro, Brüssel
Aleksander Kwasniewski	Ehemaliger Staatspräsident der Republik Polen; Vorsitzender, Amicus Europae Foundation, Warschau
Dr. Joachim Lang (2000)	Leiter der Repräsentanz, E.ON AG, Berlin
Dr. Kai Lindemann	Bereich Gesellschaftspolitik, Grundsatzfragen, DGB Bundesvorstand, Berlin
Susanne Lohmann	Personal- und Organisationsberaterin, Coach, Managementtrainerin, GEKO, Greven
Dr. Thomas Mackenbrock (2008)	Vice President Unternehmensentwicklung, Bertelsmann AG, Gütersloh
Eva Majuntke (2007)	Stellvertretende Leiterin, ARD-Verbindungsbüro Brüssel
Anna Marohn (2008)	Redakteurin im Wirtschaftsressort, DIE ZEIT, Hamburg
Mathias Martin (2007)	Büroleiter beim stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, SPD-Bundestagsfraktion, Berlin
Roman Maruhn	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Centrum für angewandte Politikforschung (CAP), München
Guillermo Martínez Erades (2008)	Referent im zivilen Planungs- und Durchführungsstab, Generalsekretariat des Rates der Europäischen Union, Brüssel
Jacob Meins (2008)	Head of Continental Wholesale Origination, RWE Trading GmbH, Essen
Ursula Menhart (2005)	Corporate Communications and Global Government Affairs, Industrial Policies, Siemens AG, München
Dr. Wolfgang Modery (2006)	Adviser (Direktion Geldpolitik), Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
Almut Möller	Associate Fellow, Österreichisches Institut für Europäische Sicherheitspolitik, Maria Enzersdorf
Christoph Müller (2004)	Leiter der Abteilung IV / 2 „Landwirtschaft, Umwelt, Verkehr, Gesundheit“, Bundeskanzleramt der Republik Österreich, Wien
Franz Müntefering	Ehemaliger Bundesminister für Arbeit und Soziales und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland; Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
Maren Nabel (2002)	Justiziarin / EU-Referentin, Fachhochschule Bielefeld
Catja Christina Nädele (2002)	Rechtsanwältin, Deutsches Aktieninstitut e.V., Frankfurt am Main
Anja Naujokat (2005)	Sekretariat des Wirtschafts- und Finanzausschusses, Europäische Kommission, Brüssel
Cornelius Ochmann	Project Manager Europa-Russland, Bertelsmann Stiftung, Berlin
Dirk Opalka (2008)	Stellvertretender Zentralbereichsleiter Corporate IT, Evonik Industries AG, Essen
Jens Michael Otte (2008)	Leiter Öffentlicher Sektor Deutschland, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Birgit Otto (2008)	Referentin in der Planungsgruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin
Sylvia Maria Papenheim (2007)	Referentin im Büro des Ministers, Bundesministerium der Verteidigung, Berlin
Dr. Christa Peutl (2003)	Stellvertretende Leiterin Koordinierungssektion, Bundeskanzleramt der Bundesrepublik Österreich, Wien
Dr. Philipp Andreas Pfforr (2007)	Fachkoordination Außenwirtschaft, ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg
Nadine Piolot (2008)	Referentin in der Abteilung Migration, Referat Europäische Harmonisierung, Bundesministerium des Innern, Berlin
Dr. Jörg Pohlman (2002)	Leiter Finanzen und Verwaltung, „projekt i“, BMW AG, München
Oliver Rajan (2007)	Head of the Director's Office & Planning Officer, European Union Satellite Centre, Madrid
Sabine Räßple (2002)	Stellvertretende Redaktionsleiterin „Heute in Europa“, HR Außenpolitik, ZDF, Mainz
Dr. Jürgen Ratzinger (2001)	Geschäftsführer, Geschäftsfeld International, Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main
Dr. Ernst Reichel (2002)	Referatsleiter Russland, Ukraine, Weißrussland, Moldau, Auswärtiges Amt, Berlin

Teilnehmer

Nicole Renvert (2002)	Persönliche Referentin des Direktors, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
Heinrich H. J. Rohlfing (2008)	Leiter des Referates Europapolitik, Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund, Berlin
Georg Schattney (2006)	Leiter Financial Markets, BCC – Business Communications Consulting, Frankfurt am Main
Thomas Schieb (2004)	Stellvertretender Europäischer Korrespondent – Politische Abteilung, Auswärtiges Amt, Berlin
Sabine Schmax (2000)	Referentin Bankpolitik und Wirtschaftsstruktur, Corporate Center Volkswirtschaft, Bereich Grundsatzaufgaben, Allianz AG, Frankfurt am Main
Dr. Gerhard Schmidt	Vorsitzender des Vorstandes, Heinz Nixdorf Stiftung, Essen
Dr. Julia Schmidt (2007)	Referentin, Bundesministerium der Finanzen, Berlin
Arne Schönbohm (2006)	Geschäftsführender Vorstand, Infracore Eurasia, München
Ina Schöneberg (2008)	Referentin für Grundsatzfragen der europäischen Innenpolitik und Koordinierung, Bundesministerium des Innern, Berlin
Oliver Schuck (2008)	Vice President Consulting, SAP AG, Walldorf
Dr. Wolfgang Schüssel	Klubobmann, Parlamentsklub der Österreichischen Volkspartei; Mitglied des Kuratoriums, Bertelsmann Stiftung; ehemaliger Bundeskanzler der Republik Österreich, Wien
Andrea Schumacher (2007)	Leiterin, Referat „Internationale Zusammenarbeit zur Terrorismusbekämpfung“, Bundesministerium des Innern, Berlin
Sarah Seeger	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Centrum für angewandte Politikforschung (CAP), München
Dr. Sebastian Seidel (2007)	Referent, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Rainer Speer (2001)	Minister, Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg, Potsdam
Dr. Volker Stapper (2007)	Vice President Regulatory Project Management, T-Mobile International AG, Bonn
Dr. Axel Steiger-Bagel (2005)	Mitglied des Vorstandes, Bayer Material Science AG, Leverkusen
Henning vom Stein (1999)	Leiter Konzernrepräsentanz, ThyssenKrupp AG, Brüssel
Knut Steinhäuser (2006)	Stellvertretender Pressesprecher, FDP-Bundestagsfraktion, Berlin
Jörg Stephan (2006)	DG Enterprise and Industry, Europäische Kommission, Brüssel
Ralf Stettner (2003)	Regierungsdirektor, Referatsleiter Koordinierung der Europapolitik und internationale Angelegenheiten, Hessische Staatskanzlei, Wiesbaden
Michael Strier (2007)	Referent Bereich strategische Entwicklung und Koordinierung, ARTE G.E.I.E., Straßburg
Johannes Gerhard Sturm (2008)	Persönlicher Referent des SPD-Parteivorsitzenden; Pressereferent des SPD-Parteivorstandes, Berlin
Dr. Hanno Thewes (2001)	Abteilung Verwaltung und Recht, Ministerium der Finanzen Saarland, Saarbrücken
Maren Thiel (2008)	Referentin im Bereich Corporate Executive Human Resources / Vorstandsangelegenheiten, E.ON AG, Düsseldorf
Dr. Gunter Thielen	Vorsitzender des Vorstandes, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Dr. Ansgar Tietmeyer (2005)	EU-Beauftragter des Vorstandes, EU-Repräsentanz, Deutsche Bank, Brüssel
Friederike Tschampa (2006)	DG External Relations – Asia Team, Rat der Europäischen Union, Brüssel
Dr. Erkan Uysal (2006)	Leiter, Aufsichtsratsbüro, Bertelsmann AG, Gütersloh
Renate Völpel (1999)	Stellvertretende Leiterin des Brüsseler Büros der Senatskanzlei Berlin, Vertretung des Landes Berlin bei der Europäischen Union, Brüssel



Anja Wagener	Projektmanagerin, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Dr. Thomas Warmedinger (2008)	Senior Economist in der Abteilung Wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Währungsgebiet, Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
Robert Weber (1999)	Vortragender Legationsrat, Auswärtiges Amt, Berlin
Fabian Wehnert (2001)	Referatsleiter Europapolitik, Bundesverband der Deutschen Industrie BDI, Berlin
Prof. Dr. Werner Weidenfeld	Direktor, Centrum für angewandte Politikforschung (CAP), München
Stefani Weiss	Leiterin, Projektbüro Brüssel, Bertelsmann Stiftung, Brüssel
Dr. Eckart Werthebach	Ehemaliger Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz; Ehemaliger Senator für Inneres der Stadt Berlin, Bonn
Dr. Tim Alexander Wesener (2006)	Referent Upstream/Generation, E.ON AG, Düsseldorf
Dr. Tanja Wiebe (2005)	Leiterin, Abteilung Steuern und Recht, ZIA Zentraler Immobilienausschuss e.V., Berlin
Stephan Wiemann (2008)	Leiter Kapitalmarkt, Deutsche Telekom AG, Bonn
Thomas Windmüller (2008)	Stellvertretender Büroleiter und Referent im Büro des Parlamentarischen Staatssekretärs Christian Schmidt, Bundesministerium der Verteidigung, Berlin
Bernhard Winkler (2003)	Senior Adviser, Direktorat Monetary Policy, Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
Daniela Zehentner-Capell (2008)	Referentin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der FDP-Bundestagsfraktion, Berlin
Carsten Zinkan (2008)	Referent im Generalreferat für Finanzpolitik, Bundesministerium der Finanzen, Berlin

© 2008

Kontakt: Armando Garcia Schmidt
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh

Tel.: + 49 5241 81-81543
Fax: + 49 5241 81-681543

E-Mail: sommerakademie-europa@bertelsmann.de

Art Direktion: Heike van Meegdenburg

Grafik Design
Konzept: A.DREIplus, Gütersloh

Fotografie: Imagesource
Thomas Kunsch

Produktion: konzeptmedia, Gütersloh

Online: sommerakademie-europa@bertelsmann.de